

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 50 (1975)
Heft: 5: Sonder-Ausgabe : Pro und Kontra Armee

Rubrik: Blick über die Grenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sung betreiben und müssen die Menschen, gleich nachdem sie geboren sind, zum Frieden erziehen. Wir müssen sie davon überzeugen, dass die Lösung der die Menschheit bedrängenden Probleme niemals mit militärischen Mitteln möglich ist, sondern dass diese nur Not, Elend, Armut und neuen Hass zur Folge hat. Dass Sie, obwohl Sie dies einzusehen scheinen, unser Heil immer wieder in einer kriegstüchtigen Armee sehen, ist meiner Ansicht nach ein seltsamer Widerspruch. Natürlich werden Sie wieder sagen, unsere Armee sei zur Verteidigung unserer nationalen Souveränität und zur Sicherung von Freiheit und Ordnung da, und ausserdem hänge von ihr die Glaubwürdigkeit der bewaffneten Neutralität ab. Uns bedroht aber objektiv gesehen niemand; wer anderes behauptet betreibt Zweckpessimismus. Weder die innere Ordnung noch die äussere Sicherheit kann nüchtern betrachtet mit Waffengewalt gesichert werden, wenn sie wirklich bedroht wären, und unsere angebliche Neutralität erscheint bewaffnet nicht glaubwürdiger, denn es hat sie nie gegeben, noch wird sie jemals möglich sein. Tragende Fundamente unseres Staates sind meiner innersten Überzeugung nach nicht Armee und Wehrbereitschaft, sondern eine sozial gerechte Gesellschaftsordnung, Menschlichkeit in allen Belangen des öffentlichen Lebens und politische Glaubwürdigkeit. Gerade mit der innenpolitischen Glaubwürdigkeit steht es ja in der Schweiz sehr schlimm, wie unter anderem die politische Abstinenz weitester Bevölkerungskreise beweist; unsere Demokratie wird dadurch mehr und mehr zur Farce. Für alle uns bedrängenden Probleme und Fragen kann uns nach meiner Überzeugung das Militär keine wirklich befriedigende Antwort geben, und das meiner Ansicht nach sinnlose Bemühen zur Erhaltung einer «kriegstüchtigen Armee» lenkt nur ab von den wirklich nötigen Massnahmen.

Sie werden sich sicher fragen, was das für ein subversiver Wirrkopf sei, der solche Ideen hat. Als politisch sehr Interessierter, einer Rechtspartei angehörender Bürger, mit Jahrgang 1922, habe ich seinerseits alle Dienste ohne einen einzigen KZ-Tag und auch ohne irgendwelche Strafen absolviert. Ich habe drei Söhne, wovon der erste Dienst leistet, der zweite durch die Untauglichkeit der Aushebungsoffiziere untauglich erklärt wurde, während der jüngste — Sie haben's erraten — Militärdienstverweigerer ist.

Abschliessend möchte ich Ihnen sagen, dass mich die Lektüre Ihrer Zeitschrift immer wieder bestärkt in meiner Überzeugung, dass der Militarismus in allen seinen Erscheinungsformen eine Krankheit am Körper der Menschheit darstellt, die — wenn sie nicht bekämpft wird und sukzessive geheilt werden kann — den Untergang der Menschheit beschleunigt. H. H. in B.

Sie schreiben, sehr geehrter Herr H.: «Uns bedroht aber objektiv gesehen niemand; wer anderes behauptet, betreibt Zweckpessimismus.» — Objektiv gesehen, drohen im Sommer keine Lawinen. Aber die Schutzvorrichtungen dagegen werden trotzdem gebaut. Objektiv gesehen, droht von den Bergbächen die meiste Zeit des Jahres keine Überschwemmungsgefahr. Dennoch errichtet man vorausschauend starke Dämme. Objektiv gesehen, besteht keine Gefahr, dass solide gebaute Häuser in Brand geraten. Trotzdem verfügt jede Gemeinde über eine Feuerwehr. Objektiv gesehen, sind die Menschen gut und rücksichtsvoll. Aber auf die Polizei glaubt man nicht verzichten zu können. Schlussfolgerung: Wer im Sommer gegen Lawinen Schutzvorrichtungen baut, wer an stillen Gewässern Dämme aufrichtet, wer für die Feuerwehr und für die Polizei Kredite bewilligt, betreibt Zweckpessimismus. Objektiv gesehen: Ist Ihre Feststellung angesichts der allerjüngsten Geschichte und der gegenwärtigen Lage nicht leichtfertig?

Sehr geehrter Herr Herzog

Durch Zufall erhielt ich die Februar-Nummer der Zeitschrift «Focus» in die Hände. Darin wird u. a. auch General Guisan auf eine unerhört beleidigende Weise angegriffen. Ich zitiere daraus: «General Guisan, der „Bildbuch-General“, ein schwankender Charakter und bereit, die Zusammenarbeit der schweizerischen Industrie mit den Achsenmächten politisch zu unterstützen und zu fördern.» — Man sollte so etwas nicht unbeantwortet hinnehmen. Der «Schweizer Soldat» wäre das richtige Organ, darauf zu reagieren.

Fw V. O. in E.

Keine historische Persönlichkeit ist gegen solche infame Anschuldigungen gefeit. Auch General Guisan nicht. Aber mit diesen Insultierungen qualifizieren sich die «Focus»-Leute selber als üble politische Strauchritter. — Immerhin sollte man derartige Tiefschlag-Publizität auch nicht überbewerten. «Focus» erscheint unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Man findet diesen Schmutz in einigen linksextremen Büchereien und — das soll auch nicht verschwiegen werden — in Buchhandlungen, deren Besitzer wohl auf bürgerliche Kundschaft angewiesen sind, die aber um des Profites wegen solche Schundblättli verhöckern.

*

Kpl Edwin De Groote, Goudinkelaan 19, B-9720 De Pinte (Belgien)

ist Berufssoldat und interessiert sich für Uniformen, Abzeichen und Waffen. Er sucht Kontakt mit Lesern unserer Zeitschrift, die das gleiche Interessengebiet pflegen. Wer mit Kpl De Groote Verbindung aufnehmen will, kann ihm in deutscher, französischer oder englischer Sprache schreiben.

Blick über die Grenzen

Pro Armee in den Staaten des Warschauer Pakts

Die beste Strategie besteht darin, die Kriegshandlungen solange hinauszuzögern, bis der moralische Zerfall des Feindes so weit gediehen ist, dass der tödliche Schlag ohne Anstrengung ausgeteilt werden kann.

Lenin

*

Wenn Krieg eine Fortsetzung der Politik ist, so ist Friede eine Fortsetzung des Kampfes mit anderen Mitteln.

Sowjetischer Marschall Schaposchnikow

*

In einem Krieg ist der Mensch die entscheidende Kraft. Deshalb ist die politische Erziehung des Personalbestandes der Streitkräfte der UdSSR wichtigste Aufgabe der ideologischen Arbeit in den Truppen.

Sowjetischer Generalmajor Suschkow

*

Kein Roboter wird den Menschen, seinen Geist, sein konstruktives Denken und seinen Siegeswillen ersetzen. Deshalb ist die moralisch-politische Schulung die Hauptgrundlage für die Schaffung des modernen Typs des Sowjetsoldaten.

Sowjetischer Marschall Birjusow

*

Die Armee — das sind vor allem jene Menschen, die moralisch immer bereit sind, an jedem Tag und zu jeder Stunde, kurzum, immer wenn die Notwendigkeit es gebietet, ihre Heimat und ihre hohen allgemeinen menschlichen kommunistischen Ideen zu verteidigen. Die Armee — das sind Menschen, die als erste die schwere Bürde dieser Notwendigkeit auf sich nehmen, im vollen Bewusstsein, dass die erste Minute des Krieges die letzte im Leben eines jeden sein kann.

Konstantin Simonow, «Krasnaja Swesda»

*

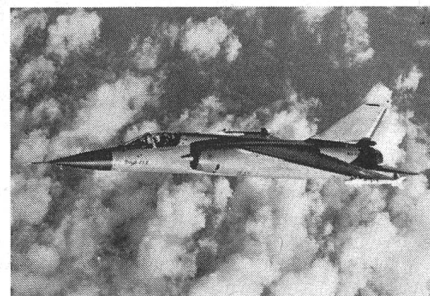
Die Praxis der militärischen Ausbildung hat zahlreiche Formen der geistigen Einflussnahme auf die Menschen in Verbindung mit emotionaler Einwirkung entwickelt. Einige dieser Formen sind in unseren militärischen Dienstvorschriften verankert. Das sind die militärischen Rituale.

Das Grüssen der Bataillonsfahne, das Leisten des militärischen Eides, Truppenparaden, Waffenschauen, Aufzug und Ablösung der Wache — alles geht in feierlicher Ordnung vor sich und erweckt in den Soldaten ein Gefühl der Begeisterung und der seelischen Erhebung, erzieht sie zur Bereitschaft, Heldentaten zu vollbringen und weckt in ihnen die grenzenlose Liebe zur Partei, zum Volk, zum Dienst in der Armee, zu ihrer Einheit, zu ihrem Kampfbanner.

Sowjetischer Generalleutnant Jegorowskij



Aus der Luft gegriffen



Am 22. Dezember 1974 startete vom Dassault-Breget-Flugversuchsfeld Istres aus der erste Mirage F.1/M53 zu seinem Erstflug. Das jüngste Mitglied der Mirage-Familie erreichte dabei eine Höchstgeschwindigkeit von Mach 1,32 und eine Höhe von 11 582 m. Die Lufttaufe dauerte eine Stunde und verlief Werksangaben zufolge erfolgreich. Der F.1/M53, dem nun offiziell die Bezeichnung F.1E zugewiesen wurde, unterscheidet sich von dem nun seit einem Jahr in der Serieproduktion stehenden F.1Mk.50 hauptsächlich durch ein SNECMA-Mantelstromtriebwerk M53 von 8500/5500 kp Standschub mit/ohne Nachverbrennung, was der neuen Version bessere Flugleistungen verleiht. So erreicht die Maschine eine Höchstgeschwindigkeit von Mach 1,2 auf Meereshöhe und steigt max. 300 m/Sek. Mit dem integrierten Navigations- und Feuerleitsystem, das u. a. auf einem Mehrzweckradar Cyrano IV von Thomson-CSF basiert, können Interzeptions-, Luftüberlegenheits- und Tiefangriffseinsätze geflogen werden. In der Luftkampfrolle soll die F.1E neben den zwei fest eingebauten 30-mm-Defa-Kanonen und Kurvenkampflern Matra R550 Magic vor allem die mit einem halbaktiven Radarsuchkopf bestückte Matra Super 530 an den Feind bringen. Mit diesem Flugkörper ist das Waffensystem in der Lage, Mach-2-Ziele in Höhen von über 20 000 m zu bekämpfen. In der Tiefangriffsrolle umfasst die militärische Zuladung bis zu 4 Tonnen Bomben und Raketen aller Art, darunter neuerdings auch die Luft-Schiff-Lenkwafe AM.39 von Aérospatiale. (ADLG 7/74) ka

*



Ende 1974 standen bereits über 100 zweiseitzige Mehrzweckkampfflugzeuge Grumman F-14 Tomcat im Dienste der amerikanischen Marine. Zwei F-14-